

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 9

Artikel: "Täschligate" : die drei Seiten einer Handtasche
Autor: Schäfli, Roland / Tomz [Künzli, Tom]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die drei Seiten einer Handtasche

ROLAND SCHÄFLI

Die Schweiz trägt durch das sogenannte «Täschligate» einen veritablen Image-Schaden davon. Da haben wir uns jahrelang den weltweiten Ruf des Finanzverwalters erworben, der sich nicht darum schert, von wem das Geld kommt. Doch eine Sommerposse zerstört nun just dieses sorgfältig aufgebaute Bild: Eine Zürcher Boutiquen-Verkäuferin hat das Schwarzgeld von Oprah Winfrey abgelehnt. Statt in Ruhe Geld zu waschen, müssen wir uns nun vom Rassismus-Vorwurf reinwaschen. Doch wie bei jedem Skandal gibts verschiedene Perspektiven. Der «Nebi», Fachblatt für Perspektivenlose, hat die drei Sichtweisen zur Klärung dieser ausufernden Affäre in Handtaschenformat zusammengestellt.

Perspektive 1: Oprah Winfrey

Die schwarze US-Talkmasterin war zur Hochzeit von Tina Turner nach Zürich gereist, wollte sich eine schicke Handtasche kaufen und wurde von einer rassistischen Verkäuferin schnöde aus dem Laden gemobbt.

VERKÄUFERIN: Oh mein Gott, Sie sind ja schwarz...! Benutzen Sie bitte den Lieferanteneingang. Und deponieren Sie Ihre Handtasche an der Kasse, damit wir den Inhalt kontrollieren können.

OPRAH: Ich will nicht eine Handtasche deponieren, ich will eine Handtasche käuflich erwerben, please.

VERKÄUFERIN: Wir sind hier nicht in Onkel Toms Hütte. Dies ist die Boutique von Trudi Götz!

OPRAH: Gesundheit! Wenn Sie mir mal die Kroko-Handtasche vom obersten Regal runterreichen könnten, please.

VERKÄUFERIN: Kroko passt ja nun überhaupt nicht zu Ihnen. An Ihrer Stelle würde ich lieber mal Elefantenleder versuchen.

OPRAH: Sagte ich schon, dass Will Smith ein guter Freund von mir ist?

VERKÄUFERIN: Ihre Herrenbekanntschaften interessieren uns nicht. Leider schliessen wir jetzt. Wenn Sie nun bitte unser Lokal unauffällig durch den Hinterausgang verlassen würden.

OPRAH: Ist es möglich, dass Sie ein klein bisschen Rassistin sind?

VERKÄUFERIN: Überhaupt nicht, ich behandle alle Blackies gleich schlecht.

OPRAH: (wird aus dem Laden geschoben) I have a dream! I have a dream!



Perspektive 2: Verkäuferin

Die völlig zu Unrecht beschuldigte Verkäuferin wurde hilfloses Opfer des manischen Superstar-Egos. Tatsächlich hat Oprah sich aufgeführt wie ein Elefant im Handtaschenladen, während man so nette Verkäuferinnen nur in Goldküsten-Boutiquen findet.

OPRAH: Gib mir mal die Handtasche von ganz oben, Baby. Die Kroko für 35 000.

VERKÄUFERIN: Ich bin nur eine kleine Verkäuferin. Daher reicht mein Arm nicht bis ins oberste Gestell.

OPRAH: Rassismus-Alarm! Du willst mir die Tasche nicht geben, weil ich schwarz bin! Black is beautiful! Nun gib mir schon die verdammte Handbag, you little shit!

VERKÄUFERIN: Ich würde Ihnen doch so gerne Handtaschen von unten zeigen. Wenn ich diesen Monat noch zehn dieser billigen Handtaschen für nur 20 000 das Stück verkaufe, werde ich Mitarbeiterin des Monats bei Trudi Götz.

OPRAH: Ich bin ein Star, holt mir die Handtasche raus! Hurry! hurry! Oder ich veranstalte ein Täschli-Gate!

VERKÄUFERIN: Geits no?

OPRAH: Du weisst wohl nicht, mit wem du es zu tun hast, bitch! Oprah! Die Oprah!

VERKÄUFERIN: Das muss Ihnen doch nicht peinlich sein. Die Opera ist am Bellevue. Soll ich Ihnen ein Taxi rufen?

OPRAH: Sie wollen mich aus Ihrem Shop entfernen lassen! Rassismus-Alarm! Unser Präsident ist schwarz! Ich habe Obamas Nummer, wenn ich will, bombt er euer kleines Scheissland zurück in die Steinzeit! Black Power! Black Power!

Perspektive 3: Amtl. bewilligt

Schweiz Tourismus hat umgehend und unüberlegt Schadensbegrenzung betrieben und sich nach allen Seiten entschuldigt. Das oberste Schweizer Fremdenverkehrsbüro würde den Vorfall gern als grosses Missverständnis darstellen und hat diese Version verbreitet.

VERKÄUFERIN: Wie schön, dass Sie unseren Laden beehren! Willkommen in unserer Boutique und in der schönen Schweiz!

OPRAH: Gott segne Ihr gelobtes Land! Ich interessiere mich für Handtaschen.

VERKÄUFERIN: Ich mich auch! Darum arbeite ich in einem Handtaschenladen!

OPRAH: Ein aussergewöhnlicher Zufall, mein liebes Kind, da du mir dann sicherlich behilflich sein kannst, eine Handtasche auszuwählen, die ich zur Hochzeit bei Tina Turner tragen werde.

VERKÄUFERIN: Tina Turner? Gott segne unsere beste Steuerzahlerin!

OPRAH: Und Gott segne dieses Steuerparadies, Amen! Unser Geld fühlt sich nirgends wohler als hier. Da wir gerade von Geld sprechen: Ich möchte Ihnen gerne 35 000 meines Geldes für diese Handtasche übergeben.

VERKÄUFERIN: Sie sind zu grosszügig! Das Bankgeheimnis verbietet mir jedoch, so einen statlichen Betrag direkt von Ihnen anzunehmen, bevor verifiziert worden ist, dass er in den USA versteuert wurde. Denn, wissen Sie, wir dürfen kein Schwarzgeld nehmen, auch von Schwarzen nicht.

OPRAH: Ihr Schweizer seid so tüchtig! Viel tüchtiger als wir faulen Schwarzen!

VERKÄUFERIN: (kichernd) Das haben jetzt Sie gesagt, nicht ich!